

Bilanz nach Sturm „Friederike“

Edertals Bürgermeister gibt Überblick über die Schäden im Kommunalwald und die Folgen

Von Matthias Schuldt

EDERTAL. Im Edertaler Kommunalwald richtete Wintersturm „Friederike“ im Vergleich mehr Schaden an als in anderen Forstgebieten der Region. Das erläuterte Bürgermeister Klaus Gier den Gemeindevertretern in seiner Antwort auf mehrere Anfragen von Abgeordneten zum Thema aus der Sitzung zuvor.

Der exakte finanzielle Schaden sei im Augenblick schwer zu beziffern und stelle sich erst im Lauf der Zeit heraus. Fest steht: 12 000 Festmeter Holz wurden geworfen oder gebrochen. 87 Prozent davon entfallen auf Fichten.

Obwohl Hessen-Forst durch das Einlagern der Stämme aus Staatswald versucht, die Preise zu stabilisieren, sei das Niveau der Verkaufserlöse etwas gesunken, sagte Gier.

Ein weiterer Aspekt des Wertverlustes liegt im gebrochenen Holz, das heißt, wenn Bäume nicht entwurzelt, son-

dern einige Meter über dem Boden abgeknickt werden. Die Stümpfe sind nicht verwertbar. „Glücklicherweise war der Boden sehr nass und weich, sodass wenig Bruchholz entstand“, erläuterte Gier.

Mögliche Erlöse der Zukunft schmälert auch die Tatsache, dass der Sturm Bäume knickte, bevor sie auf den idealen, werthaltigsten Durchmesser von 25 bis 49 Zentimetern heranwachsen konnten.

Auf künftige Gewinne drückt zudem die Tatsache, dass die umgefallenen Fichten vermehrt durch langsamer wachsende Laubbäume ersetzt werden mit Blick auf den Klimawandel.

Negative Folgen zeitigen zudem die Lagerkosten und wegen der höheren Auslastung die gestiegenen Preise, die Holzunternehmen einfordern. Der letztgenannte Effekt mildert sich etwas ab durch den Landeszuschuss von 3 Euro pro Festmeter.



Nassholzlagerplatz Mehlen: Hier sind die Folgen des Wintersturms zu besichtigen.

Foto: Schuldt

Am härtesten schlug Friederike im Übrigen in Wellen zu. Zwei komplette Bestände sind nach dem Sturm bedroht.

Um die geschilderten Folgen in den Haushalten künftiger Jahre aufzufangen und Geld für Aufforstung vorzu-

halten, bildet die Gemeindeverwaltung Rückstellungen. Das kündigte der Bürgermeister abschließend an.